

## PROJEKTDESCHEIBUNG

### Leitidee:

ALT - NEU - SYMBIOSE

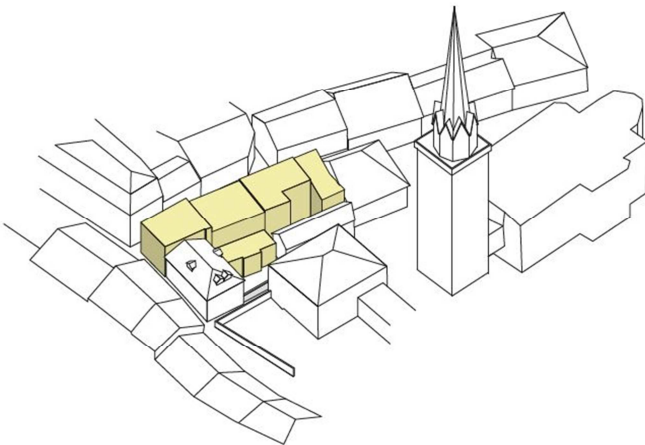
Das Konzept versucht die gute innerstädtische Lage durch ein möglichst flexibles Grundrisskonzept optimal auszunutzen und auch dementsprechend der Altstadt Abwanderung mittels eines großen Umfangs an Nutzbarkeiten entgegenzuwirken.

### Verkehrslösung:

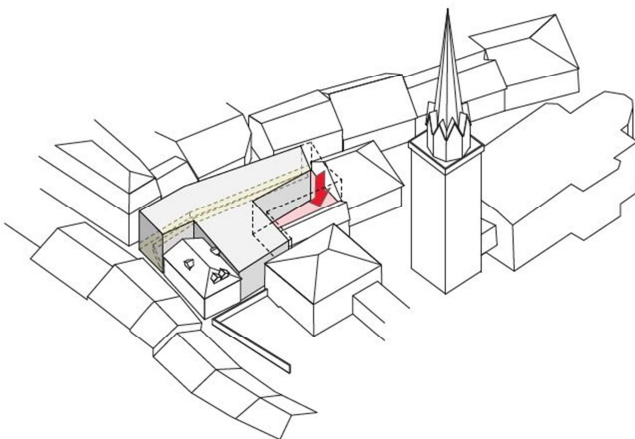
Nachdem die Widmannngasse mit ihrer Breite und direkten Anbindung an die Drauparkstrasse-Ringmauergasse sich als bestmögliche Zufahrtsmöglichkeit zum Gebäude anbietet, soll der PKW Verkehr (nur Zu- und Abfahrt für Wohnungen) über diesen Bereich erfolgen.

Es entstehen auf dem Grundstück mehrere unterirdische Parkplätze für Wohnen.

### Baumassenverteilung:



Da eine flexible und barrierefreie Nutzung der bestehenden Baumasse entlang der Weißbriachgasse wirtschaftlich nicht möglich ist (zu viele Niveausprünge), werden die nicht denkmalgeschützten Gebäudeteile abgebrochen.

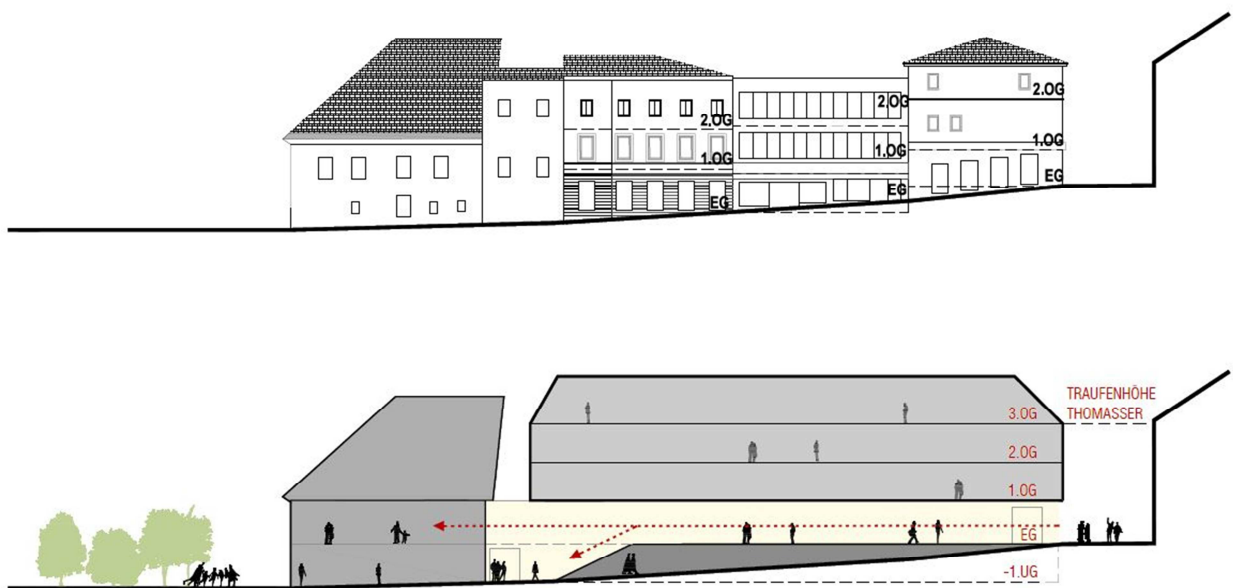


Der neue Baukörper geht von einer maximalen Ausnutzung der Grundstücksfläche aus. Die neue Traufenhöhe entspricht der des bestehenden Thomasser-Hauses an der Ecke Widmannngasse/Weißbriachgasse. Das neue aufgesetzte Walmdach mit 45 ° Dachneigung wird für eine Wohnnutzung ausgebaut.

Bei gleichbleibender Traufenhöhe entstehen im Neubau fünf Geschoße anstatt der drei im Bestand.



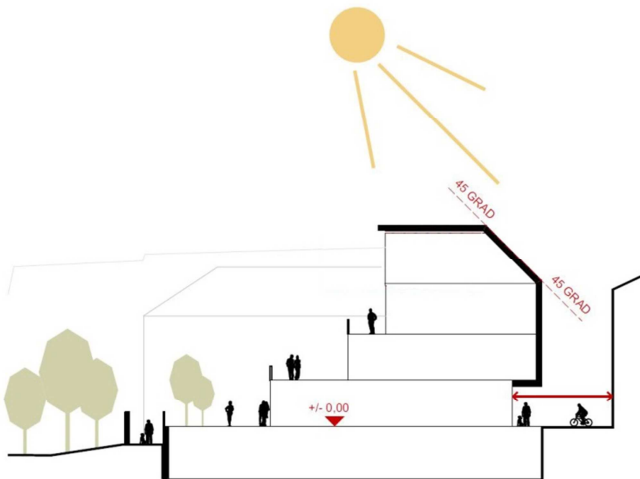
Eine Zäsur zwischen dem denkmalgeschützten Hofer-Jenko Haus und dem Neubau vermittelt die optische Trennung zwischen Alt und Neu. Diese Zäsur ist gleichzeitig Erschließung - Verkaufsfläche und Bindeglied zwischen Alt und Neu. Das Glasdach sorgt für Belichtung und Attraktivität dieses Raumes.



Der neue Baukörper entlang der Weißbriachgasse springt bewusst in der oberen Erdgeschoßzone zurück. Der entstehende Arkadengang und die Verbreiterung der Gasse sowie die neuen großzügigen, gut einsehbaren Schaufensterflächen steigern die Erlebniszone in diesem Bereich. Besucher wie Passanten werden somit fließend in das Gebäude geleitet.

In den unteren 3 Geschossen könnte unter Einbeziehung des oberen Geschosses des „Hofer-Jenko“ Hauses eine größere zusammenhängende Geschäftsfläche entstehen. Diese ist über eine eigene vertikale Erschließung verbunden.

Das gesamte Gebäude ist aber auch über ein zentrales Stiegenhaus erschlossen. Vielfältige Nutzungsvarianten mit flexiblen Grundrissen entstehen in allen Geschossen.



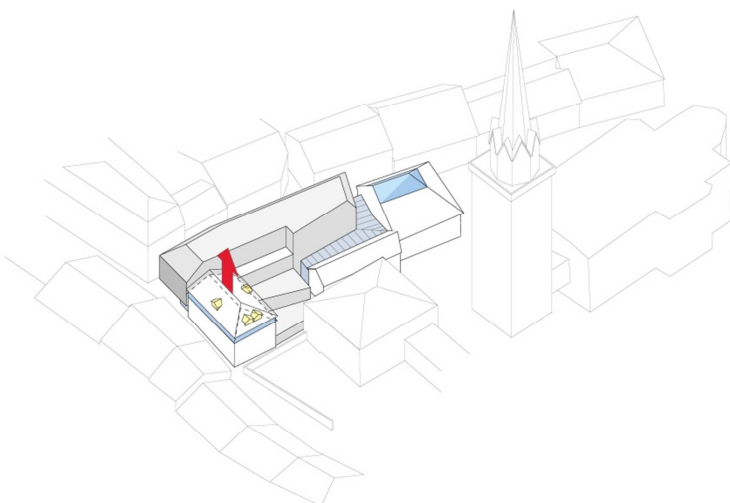
Zum Rosengarten hin wird der Baukörper abgestuft um möglichst viel Außenbereiche und Blickbeziehungen zu generieren. Im Erdgeschoß sind Außenbereiche für Café und Verweilzonen vorgesehen. In den darüber liegenden Geschossen werden zusätzliche Freibereiche errichtet. Das Dachgeschoß bietet beste Wohnqualität mit ausgezeichnetem Rundumblick über die historische Dachlandschaft von Villach.

### Auswirkungen nach Innen und Außen:

Der neue Baukörper an der Weißbriachgasse stellt sich bewusst in den Hintergrund inmitten der denkmalgeschützten Bestandsgebäude. Dieses Zurücksetzen der neuen Baukubatur gibt den Bestandsgebäuden den notwendigen Respekt. Durch seine monolithische transluzente Hülle beruhigt der Neubau das vielschichtige Bild der Altstadt.

Die bestehende Mauer entlang der Kaiser Heinrich Gasse wird in das neue Konzept aufgenommen und fungiert als Teil der Erdgeschoßterrasse.

Die gute Lage des unteren Kirchenplatzes hinsichtlich der Nähe zum Hauptplatz ermöglicht den Haus „Hofer-Jenko“ im Erdgeschoß eine gastronomische Nutzung, die sich bis in den Platz erweitern kann und diesen wieder belebt.



Der Dachstuhl des Bestandshauses wird in der jetzigen Form beibehalten. Um den historischen Dachstuhl erlebbarer zu machen wird eine zusätzliche Ebene im Dachgeschoß eingezogen und durch eine interne Erschließung mit dem Bestand verbunden. Für eine verbesserte Belichtung sorgt ein glasüberdeckter Dachfirst.

Das Dach des „Holzer-Haus“ wird durch ein rundumlaufendes Lichtband angehoben und Dachflächenfenster ersetzen die bestehenden Gaupen.